Aus dem Schuldbuch der Gasdirektoren

Autor(en): **Koch, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **21 (1918)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

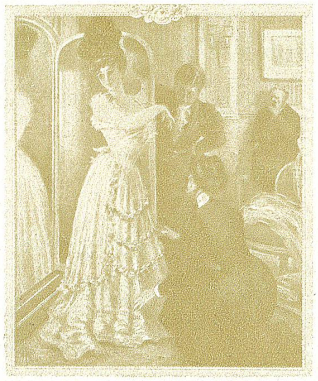
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

B. FRIDERICH

Multergasse 10 — ST. GALLEN — Telephon 1928



Neuheiten für Damenschneiderei
fortwährend neue Eingänge

Bänder
Seidenstoffe
Sammte
Spitzen

Velvet
Plüsche
Pelzbesätze
Blusenseide

Schleier
Handschuhe
Echarpes
Damentaschen

Anfertigung von Knöpfen aus Stoffresten

Futterstoffe
Furnituren
für die Damenschneiderei

Anfertigung von Posamenten

Plissieren
Kurbelsticken
Soutachieren

Gummibänder
Hosenträger
Cravatten
Manschetten- und Hemdenknöpfe

Aus dem Schuldbuch der Gasdirektoren.

Von Heinrich Koch.

Häusliche Szenen aus der bewegten Gegenwart.

Personen: Herr und Frau Spar. Frau Hausrecht.

---

1. Szene. Herr und Frau Spar. Ort: Stube.

Frau Spar (zum heimkehrenden Mann): So, jetzt haben wir die Bescherung.

Er: Was gibt's denn wieder Erfreuliches?

Sie: Der Gasmann war da mit der Gasrechnung.

Er: Hm, der kommt ja jeden Monat, das ist doch nichts Besonderes.

Sie: Der Gasmann nicht, aber die Rechnung. Weißt du, sie haben jetzt Ernst gemacht mit der Verfügung, von der wir meinten, sie wäre nur ein Schreckschuß für verschwenderische Frauen und vergeudende Mägde.

Er: Hat also die dringende allgemeine Mahnung zur Sparsamkeit im Gasverbrauch nichts genützt?

Sie: Das konntest du dir doch zum vorneherein denken. Da bildet sich jede Frau ein, sie spare genug, das gelte den andern.

Er: Ja, ja, es wird schon so sein, ihr kennt einander. Aber was ist's denn nun mit der Gasrechnung?

Sie (hält ihm die Gasrechnung hin und zeigt mit dem Finger nach): Da lies: „Verbrauch 26 m³" und nun da unten: „Ihre Zuteilung für den kommenden Monat 20 m³. Mehrverbrauch vierfacher Gaspreis!"

Er: Allerdings eine sehr schöne Bescherung. 6 m³ reißen sie dir da im Gaswerk weg. Was sagst du dazu?

Sie: Daß es eine himmelschreiende Ungerechtigkeit ist. Da erlassen die Herren so eine allgemeine Verordnung und kümmern sich kein bißchen um die besondern Verhältnisse. Geuderin und Sparerin werden in den gleichen Tiegel geworfen. Ich möchte mir die Haare ausreißen, daß ich von jeher mit dem Gas so gespart habe, ich Närrin. Hätt' ich doch jeweilen den Gashahn ganz aufgemacht, daß die Flammen auf allen Seiten bis zum Pfannendeckel hinaufgeleckt hätten; dann wäre mein Gasverbrauch bedeutend höher geworden und ich bekäme jetzt mehr zugeteilt.

Er: Das sagst du jetzt nur so im ersten Unmut. So unverantwortlich geuden hättest du gar nicht können, dazu bist du viel zu vernünftig, zu vorsorglich.

Sie: Dafür hab' ich nun den Nachteil.

Er: Und im andern Fall hätte ihn unser Geldbeutel gehabt, der in diesen bösen Zeiten auch nicht auf Rosen gebettet ist.

Sie: Du hast recht. Was will ich mich noch lang ärgern; es ist nun einmal so und ich muß sehen, wie ich diese 6 m³ noch abschinden kann.

Er: Vielleicht gibt es noch andere Wege. Wenn z. B. du oder ich ins Gaswerk gingen und den Herren dort auseinandersetzten — in aller Höflichkeit natürlich — wie sehr du schon von jeher gespart habest, wie du die Flammen aufs notwendigste beschränkest, nur den Kaffee siedest und die Milch kalt auf den Tisch stellest usw.?

Sie: Probiers; ich habe keine Lust; denn wenn der Angestellte mir nicht entgegenkäme, mich sogar anschnauzte, dann könnte ich mich nicht im Zaune halten, ich müßte mit einem solchen Kerl einmal Frauendeutsch reden.

Er: Dann ist's schon besser, ich gehe selber. Aber es ist sehr wohl möglich, daß auch ich nichts ausrichte. Was dann?

Sie: Dann müssen wir eben auf Mittel und Wege sinnen, die 6 m³ einzubringen. Es geht ja auf den Sommer. Wie wärs, wenn wir eine unserer Mahlzeiten kalt einnähmen?

Er: Ganz recht; du bist eine Wetterhexe, wie du alles austüfteln kannst. Ich verzichte also auf das warme Morgenessen.

Sie: Auf das Morgenessen? Der Morgenkaffee ist gerade der Herzstärker für den ganzen Tag, den kann ich nicht entbehren; ich würde krank. Aber es ist mir gleich, am Abend kalte Küche zu haben.

Er: Am Abend? Hu, mich friert's jetzt schon beim bloßen Gedanken. Nein, nein, liebes Weibchen, daraus wird nichts.

Sie: Das Mittagessen kann man doch nicht kalt zubereiten.

Er: Warum nicht gar. Siehst du, da sind wir schon wieder einig. Und über die andern wird sich auch noch eine Einigung finden.

Sie: Wir wollen hoffen, der eine oder andere Teil werde sich noch bekehren. Was können wir sonst noch für Aushilfsmittel ergrübeln?

Er: Ich studiere eben, ob sich nicht das Sonnenlicht irgendwie einspannen läßt.

Sie: Die Sonne? Ich glaube, du spinnst, lieber Mann.

Er: Durchaus nicht, Siehst du, das verstehst du nicht, du bist zu wenig physikalisch gebildet. Wenn ich z. B. ein großes Brennglas kaufen würde, und es dann auf den Tee oder die Suppe einstellte, könnten sie vielleicht zum Sieden kommen. Wenn man ein Stück Papier hinhält, brennt es im Augenblick. Es ist schade, eine solche Hitzkraft brach liegen zu lassen.

Sie: Ach, was! Eine Suppe ist kein Papier. Diese Brennglaskocherei mußt du schon selber probieren, ich lege keine Hand an. Mach nur, daß dich niemand sieht, sonst kommst du in den Kalender.

Er: O, ihr Frauen, mit euch ist nichts anzufangen. Was über euere alten, ausgefahrenen Geleise hinausgeht, dafür habt ihr keinen Sinn. Meinetwegen heize du den Ofen im Juli oder koch auf dem alten Holzherd.

Sie: Warum nicht? Gib mir nur genug Geld zum Holz kaufen.

Er: Daß ich ein Narr wäre!

Sie: Siehst du, jetzt bist du schon aufgeregt. Ihr Männer ertragt nicht den kleinsten Widerspruch.

Er: Aber ihr Frauen etwa? Ich will nicht mit dir streiten. Ich gehe jetzt aufs Büro des Gaswerks, das ist mehr wert.

Sie: Ich wünsche dir guten Erfolg.

2. Szene.

Personen: Frau Spar, Frau Hausrecht. Ort: Küche.

Frau Hausrecht: Guten Tag, Seline. Was hat dein Mann im Büro des Gaswerks bei den gestrengen Herren erobert?

Frau Spar: Ein Kompliment, ein leeres, giftiges Kompliment.

Frau Hausrecht: Ich verstehe dich nicht.

Frau Spar: Mein lieber Mann hat dem Bürochef die Verhältnisse genau auseinandergesetzt und ihm das höfliche Gesuch gestellt, mir die 26 m³ doch zu belassen. Was meinst du, was er ihm geantwortet hat? Das sei unmöglich, die Kohlennot sei so groß, daß sich die Bürger im Gegenteil auf noch größere Reduktionen gefaßt machen müßten. Er sei übrigens überzeugt, daß eine so tüchtige, erfinderische Frau wie ich sei, mit Leichtigkeit die 6 m³ einbringen werde. Damit basta!

Frau Hausrecht: Hat sich dein Mann nicht dagegen gewehrt?

Frau Spar: O, Alwina, da kennst du meinen Mann schlecht! Der war stolz auf das Lobgehudel, bedankte sich und ging.

Frau Hausrecht: Da hätte mein Mann andere Saiten aufgezogen.

Frau Spar: Wahrscheinlich, ja. Aber was sagt denn er zu der ganzen Geschichte?

Frau Hausrecht: Er hat nur gelächelt und gesagt: Frau, laß dich nicht ins Bockshorn jagen, koche weiter, wie du bisher gekocht hast, kümmere dich den Kuckuck um die Zuteilung. Sie werden sich hüten, vom Übergas den vierfachen Preis zu verlangen. Das wäre offenkundiger Wucher. Und wenn man deswegen Privatleute verdonnert, muß man auch das Gaswerk bestrafen. Und als ich ihm meine Befürchtung mitteilte, man könnte mir das Gas entziehen, lachte er noch mehr und meinte, sie würden es nicht wagen; denn er würde ihnen drohen, daß er in der Presse Lärm schlage und davor hätten sie eine Heidenangst.

Frau Spar: Wer weiß! Ich möchte es doch nicht riskieren. Außergewöhnliche Zeiten erheischen außergewöhnliche Maßnahmen.

Frau Hausrecht: Zu dir im Vertrauen gesagt, gefällt mir das Vorgehen meines Mannes nicht ganz, ich traue dessen Wirkung auf die Behörde nicht recht. Der Schuß könnte auch hinten hinausfahren und dann säßen wir doppelt in der Patsche. Wir wollen lieber miteinander beraten, wie wir einen Ausweg finden.

Frau Spar: Gewiß ist das klüger. Hast du schon etwas gehört von dem Caldor?

Frau Hausrecht: Caldor? Ach ja. Das ist so ein Ding, es sieht aus wie eine Bettflasche; das füllt man mit Wasser und setzt es dann als Deckel auf irgendeinen Kochtopf. Dadurch bekommt man das Abwaschwasser, ohne extra Gas zu brauchen. Die Frau Küngeli hat so einen.

Frau Spar: Ist sie zufrieden mit ihm?

Frau Hausrecht: Ja, sie behauptet, man erziele 20—30 % Gasersparnis.

Frau Spar: Was kostet er?

Frau Hausrecht: Das weiß ich nicht genau, etwa 6 oder 7 Franken, glaub' ich.

Frau Spar: Das ließe sich noch erschwingen.

Frau Hausrecht: Ich habe da noch etwas. (Sie nimmt ein Heft für Haushalt und Küche aus dem Korb und macht ihre Freundin auf ein Inserat mit Abbildung aufmerksam.) Lies einmal das.

Heinrich Zollikofer

Magazine zum Scheggen

St. Gallen

Ecke Markt- und Speisergasse

Telephon-Nummer 908 Postcheck-Konto 1107 IX

Kinder-Spielwaren

jeder Art

in reichhaltiger Auswahl

vom einfachsten bis zum feinsten Genre

Kindermöbel
Kinderwagen
Leiterwagen
Schlitten etc.

Reelle Bedienung, feste mäßige Preise

Frau Spar (durchliest die Reklame und legt dann das Heft auf den Küchentisch): Das leuchtet mir ein, noch besser als der Caldor. Mit dem Selbstkocher wären wir ja auf einen Schlag aus der Gasnot errettet. Nach den Zeugnissen hier muß das eine ausgezeichnete Erfindung sein. Aber, aber: 40 Franken, das ist in diesen teuern Zeiten ein Sündengeld.

Frau Hausrecht: Leider; aber was nichts kostet, ist nichts wert. Und denke dir: 50 % Gasersparnis! Und die Ersparnis an Zeit und Mühe! Wir können ja gemeinsam einen kaufen.

Frau Spar: Ja, ja, so ließe es sich machen. (Nach einigem Besinnen): Aber nein, es geht doch nicht.

Frau Hausrecht: Warum nicht?

Frau Spar: Wenn die eine oder andere Partie von uns die Wohnung wechselte?

Frau Hausrecht: Du hast Recht; daran hab' ich wirklich nicht gedacht. Wart noch einen Augenblick, (sie blättert in dem Heft weiter und deutet dann auf eine andere Reklame) da ist noch etwas sehr empfohlen, eine Dampfhaube. Die hält den Dampf zusammen, daß er mit seiner Hitze mithelfen muß, auch wieder 20—30 % Gasersparnis.

Frau Spar (nachlesend, dann hocherfreut): Nun haben wir ja Helfer in Hülle und Fülle. Wir kommen auf 100—110 % Gasersparnis. Das läßt uns ohne Sorgen in die Zukunft blicken, auch wenn die Gasreduktion noch größer wird. Allerdings, mein Mann wird sich sperren gegen solche unvorhergesehene Ausgaben. Doch Not bricht Eisen, es bleibt kein andrer Ausweg.

Frau Hausrecht: Ja, ich beneide dich. Aber ich Arme darf meinem Mann nichts von solchen Dingen sagen. Er wird seinen harten Kopf durchsetzen wollen und in der Zeitung Skandal schlagen.

Frau Spar: Dann will ich dir aushelfen mit dem Caldor, der Dampfhaube oder dem Selbstkocher.

Frau Hausrecht: Du bist sehr gütig, liebe Seline, aber vorläufig kann ich keinen Gebrauch machen von deinem freundschaftlichen Anerbieten, ich darf ja nicht weniger Gas brauchen, sonst wird er wütend.

Frau Spar: Ja nun, so bist du wenigstens für den nächsten Monat noch aus der Klemme.

Frau Hausrat: Ich wollte lieber, ich wäre in der gleichen Lage wie du, mir schwant nichts Gutes. Leb wohl!

5. Szene.

Personen: Herr und Frau Spar. Ort: Stube.

(Der Mann auf dem Sofa durchgeht die Hefte der Lesemappe; die Frau sitzt, mit einer Flickarbeit beschäftigt, am Fenster.)

Herr Spar: Hast du nun etwas ausfindig gemacht, um die 6 m³ Gas einzubringen?

Frau Spar (vergnügt): Ja wohl, mein Lieber; sei ohne Sorge.

Herr Spar: Das ist mir sehr angenehm; denn im Geschäft habe ich keine Zeit übrig, solchen Dingen nachzusinnen. Wir haben dort Widerwärtigkeiten mehr als genug wegen dem vermaledeiten Unterseebootskrieg und den daraus erwachsenden Transportschwierigkeiten.

Frau Spar: Du armes, geplagtes Männchen.

Herr Spar: Geht's ohne Änderung des Frühstücks oder des Abendessens ab?

Frau Spar: Die bleiben, wie sie sind: warm, wärmer, am wärmsten.

Herr Spar: Nun, was hast du denn für ein Zaubermittel gefunden?

Frau Spar: Drei für eins. Erstens: die Dampfhaube, dann . . .

Herr Spar (dreinfallend): Natürlich eine Haube, das geht bei Frauen nicht anders.

Frau Spar: Bst! bst! Dann den Caldor.

Herr Spar: Caldor? Caldor? Was ist das für ein fremdes Tier?

Frau Spar: Drittens: den Selbstkocher.

Herr Spar (lachend): Wirklich ein auserlesenes Trio, für mich leider lauter böhmische Dörfer. Erkläre mir dieses Dreigestirn.

Frau Spar: Das läßt sich nicht gut mit Worten erklären, man muß diese Dinge an der nutzbringenden Arbeit sehen. Nur das eine will ich dir zu Gemüte führen: die Dampfhaube erspart 20—30 % Gas, der Caldor 20—30 % und der Selbstkocher mindestens 50 %, zusammen also 100 bis 110 % Gasersparnis.

Herr Spar: Ha, ha, ha! Famos, 100 %! d. h. man braucht gar kein Gas mehr.

Buchhandlung W. Schneider & Cie

Telephon-Nummer 204 — Nachfolger von L. Kirschner-Engler — Gegründet Anno 1835

St. Leonhardstr. 6, beim Broderbrunnen — ST. GALLEN — St. Leonhardstr. 6, neben d. Adlerapotheke

Grosses Lager aus allen Gebieten der Literatur

LIBRAIRIE

BOOKSELLER

Geschenk-Literatur
Bilderbücher und Jugend-Schriften
Kursbücher · Reise-Karten
Kriegskarten und Romane
Erzählungsliteratur aller Art
sowie Literatur in fremden Sprachen · Ansichtskarten
usw. usw.

Bitte höflichst, Kataloge verlangen zu wollen

Klassiker-Gesamtausgaben
in guter Auswahl

Schulbücher aller Art
Atlanten und Wörterbücher
Abonnements auf alle in- und ausländischen Zeitschriften · Verkaufsstelle der Eidgen. Kartenwerke
Künstler-Steindrucke
Chromobilder usw.

Zeitungs- und Bücher-Kiosk am Marktplatz, neben dem Vadian-Denkmal

Frau Spar: Das hab' ich ja nicht behauptet, du übertreibst alles.

Herr Spar: Weißt du nicht mehr, was das heißt: Prozent? Vom Hundert. Also hundert Prozent, hundert vom hundert.

Frau Spar (ärgerlich): Ach was! Du bist ein Wörtleinklauber. Damit will man, denk ich, nur betonen, daß man sehr viel Gas ersparen kann.

Herr Spar: Hundert Prozent sind genau 100 %. Daran läßt sich nichts markten. Doch ich will mich nicht wegen solchen Lappalien mit dir zanken. Die Zahlen sind ja nicht die Welt der Frau. Zeige mir lieber die drei genialen Erlöser aus der furchtbaren Gasbedrängnis.

Frau Spar: Ich kann sie dir nicht zeigen, weil ich sie erst kaufen muß.

Herr Spar: Gut, kaufe sie.

Frau Spar (sich erhebend): Gern. Gib mir nur das Geld.

Herr Spar: Was, Geld? Du hast ja dein Haushaltungsgeld.

Frau Spar: Das brauch ich für die Haushaltung. Dort genügt es in diesen teuren Zeiten kaum mehr.

Frau Spar (bittend): Nur noch einen Augenblick. Du weißt, daß ich diesen Sommer einen neuen Hut haben muß. Dem Gas zuliebe will ich noch einmal darauf verzichten und den alten wieder umändern lassen. So ersparen wir ungefähr 15 Franken und dann — (zögernd) wenn du vielleicht im Tage eine Zigarre weniger rauchen, einen Zweier anstatt einen Dreier trinken würdest, nur vorübergehend, dann wären die 50 oder 60 Franken bald beieinander, und wir . . .

Herr Spar (aufbrausend): So, tönt's aus dem Loch! Also das Tröpfchen Wein und die Zigarre, diesen Sorgentröster nach des Tages saurer Arbeit, mißgönnt man mir. Ich soll gar nichts mehr haben, mich nur plagen und schinden dürfen. Da schlag doch ein Himmeldonnerwetter drein. Und du wagst es, mir so zu kommen? Du, für die ich mich täglich abrackere? Du bist eine ganz unverschämte Weibsperson. Jetzt . . .

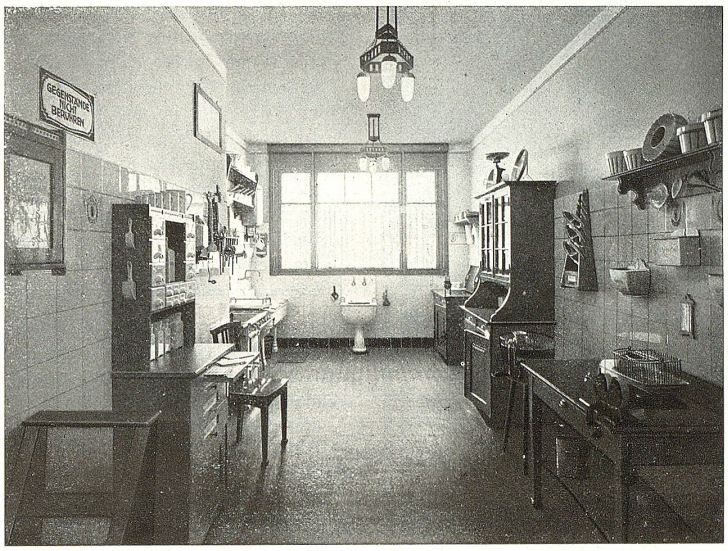
Frau Spar: Aber bitte, so hör doch nur!

Herr Spar (immer zorniger): Jetzt kenne ich deine wahre Gesinnung. Jetzt

Komplette Küchen-Einrichtungen · Haushaltungs-Artikel

Moderne Küchen-Einrichtungen, die ich als Spezialität in einfacher bis feinster Ausführung liefere

Kristall
Porzellan
und feine
Metall-
Waren



In Haushaltungs-Artikeln aller Art bin ich aufs reichhaltigste assortiert. Mässige Preise.

Bestecke
Tafel-
Kaffee-
Wasch-
Service

Gegründet i. J. 1866
41 Speisergasse

W. BION'S SOHN

Telephon No. 810
Speisergasse 41

Herr Spar: Also, Extrageld? Damit bleib mir jetzt vom Leibe.

Frau Spar: Dann kann ich die schönen, nützlichen, praktischen Dinge nicht kaufen.

Herr Spar: Dann lassen wir's eben bleiben.

Frau Spar: Wie du willst. Ohne diese Gassparer kann ich die 6 m³ nicht erübrigen. Wenn du also lieber den vierfachen Gaspreis bezahlst, nun gut. Der m³ kostet jetzt 25 Rappen, 4×25 macht einen Franken, 6×1 Franken gibt 6 Franken im Monat. Und dazu die schöne Aussicht, daß uns das Gas ganz entzogen wird, dann muß ich den alten Herd wieder anheizen, dazu brauche ich einen Ster Holz zu 35 Franken und muß den halben Tag . . .

Herr Spar (unwillig): Ab bah! schwatz doch keine Dummheiten.

Frau Spar: Das sind nur ganz einfache Zahlen. (Erregter): Wenn du mir diese Apparate nicht gönnst, dann sage du mir, wie ich die 6 m³ einbringe, ich weiß keinen andern Ausweg und hexen kann ich nicht.

Herr Spar: Streng deinen Verstand noch ein bischen mehr an, ganz gewiß findest du sonst noch etwas und laß mich jetzt mit dem Zeug in Ruhe; das ist ja schließlich ganz deine Angelegenheit. Ich mische mich nicht in die Küche.

bist du entlarvt. Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben. Ich lasse mich scheiden, ich . . .

Frau Spar (nun auch im Zorn ihn unterbrechend): Meinetwegen. So seid ihr Männer, nicht das kleinste Opfer würdet ihr bringen, nicht die geringste Einschränkung euch auferlegen in dieser schweren Zeit, alles, alles sollen nur wir Frauen erdulden. Ihr Selbstsüchtlinge, ihr Vergnügungsseelen, ihr . . .

(Herr Spar nimmt den Hut und stürmt während der letzten Ausbrüche seiner Frau davon. Frau Spar sinkt weinend aufs Sofa.)

4. Szene. Drei Tage später.

Personen: Das Ehepaar Spar. Er liest links am Tisch, sie strickt rechts am Tisch. Beide kehren einander den Rücken zu und schmollen. Nach einer Weile geht sie hinaus und kehrt bald mit zwei Briefen zurück.

Frau Spar: Für dich (sitzt wieder an den alten Platz).

Herr Spar (öffnet die Briefe und durchliest sie; dann, halb zur Frau gewendet): Herr und Frau Müller lassen dich grüßen.

Frau Spar: Danke.

Herr Spar: Sie laden uns ein, sie nächsten Sonntag zu besuchen.

Steiger-Birenstihl

Nachfolger von Anna Birenstihl-Bucher

Telephon 1438 **St. Gallen** Speisergasse 3

Seidenstoffe und -Sammete

Lampenschirmseide

Krawattenstoffe

ooo

Passementerie und Mercerie

ooo

Seidenbänder

Spitzen u. Entredeux

Unterrock-Volants

Unterröcke nach Mass

ooo

Spitzen- und Seiden-Echarpes

Foulards, seidene Mouchoirs

Ridicules, seidene Schürzen

Frau Spar (gibt keine Antwort).

Herr Spar: Du, sie laden uns ein, sie nächsten Sonntag zu besuchen. Wir müssen ihnen doch wenigstens anstandshalber eine Antwort geben.

Frau Spar: Antworte, was du willst.

Herr Spar: Gut. Dann werde ich schreiben, wir beide nehmen die Einladung mit herzlichem Dank an.

Frau Spar: Nein.

Herr Spar: Nicht? Und ich soll doch antworten, was ich will.

Frau Spar: Es schickt sich nicht, mit einer Frau noch heuchlerisch Besuche zu machen, wenn man scheiden will.

Herr Spar (wendet sich der Frau zu): Seit drei Tagen haben wir hier eine Taubstummenanstalt, unser Ehethermometer zeigt zehn Grad unter Null. Ich glaube doch, wir täten besser, einander endlich ehrlich zu gestehen, daß wir beide gefehlt haben und daß wir uns des zornigen Auftrittes schämen. Haben wir nicht mehr als zwanzig Jahre in schönem Frieden gelebt und nun sollten wir bloß wegen diesen Gasangriffen für immer entzweit werden? Es geht jetzt im Geschäft drunter und drüber, man möchte manchmal davonlaufen. Und nun kamst du noch mit den Einfällen der Gasgewaltigen, und den unerwarteten Geldforderungen: da hat mich der blinde Zorn übermannt und ich schwatzte dummes Zeug. (Der Frau die Hand hinstreckend) Seline, verzeihe mir und sei wieder gut.

Frau Spar (hat sich während der Rede ihm auch zugewandt, seine Hand mit beiden Händen ergreifend): Von Herzen gern. Mich hat die gleiche Schuld gedrückt. Nun ist mir wieder leicht zu Mut und nun sollen alle Gasdirektoren der ganzen Welt uns nicht mehr entzweien können!

Herr Spar: Und ich will jetzt Müllers abschreiben und das Geld, das wir für den Ausflug gebraucht hätten, wollen wir für deine Gasspar-maschinen verwenden.

Frau Spar (freudig): Ja, ja. Und du hast ja später auch den Nutzen davon.

Herr Spar: Freilich. Da nimm einmal diese Zwanzigernote. Im nächsten Monat nehmen wir dann die gleiche Summe aufs Budget, damit du zum Kampf gegen die Gasnot gerüstet bist.

Beginn der Jahreszeiten 1918.

Der Frühling beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Widders tritt, den Äquator erreicht und zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich macht, d. i. am 21. März um 11.26 Uhr vormittags.

Der Sommer beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt, um Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten kommt und so die längste Dauer des Tages hervorbringt, d. i. am 22. Juni um 7 Uhr morgens.

Der Herbst beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen der Wage tritt, also wieder zum Äquator gelangt und so zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht gleich macht, d. i. am 23. September um 9.45 Uhr abends.

Der Winter nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt, um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt hat und so den kürzesten Tag hervorbringt, d. i. am 22. Dezember um 4.42 Uhr abends.

Von der Tageslänge in den 12 Monaten des Jahres.

Im	Januar	nimmt	der	Tag	um	1	Stunde	10	Minuten	zu.
„	Februar	„	„	„	„	1	„	38	„	„
„	März	„	„	„	„	1	„	45	„	„
„	April	„	„	„	„	1	„	40	„	„
„	Mai	„	„	„	„	1	„	27	„	„
„	Juni	„	„	„	„	—	„	17	„	„
„	Juli	„	„	„	„	—	„	57	„	ab.
„	August	„	„	„	„	1	„	46	„	„
„	September	„	„	„	„	1	„	43	„	„
„	Oktober	„	„	„	„	1	„	41	„	„
„	November	„	„	„	„	1	„	22	„	„
„	Dezember	„	„	„	„	—	„	17	„	„

Die beweglichen Feste der christlichen Kirchen:

Karfreitag:	29. März,
Ostersonntag:	31. März,
Auffahrt:	9. Mai,
Pfingstsonntag:	19. Mai,
Fronleichnam:	30. Mai,
1. Advent:	1. Dezember.